P.o.germ.
1555
d

P. O. Germ
1555d

Feierstunden

von

Bayerische Staatsbibliothek München

Christian Wallis.

Neustadt an der Aisch, 1829.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Wandle, Büchlein, hin in Ruh und Frieden,
Poche freundlich an um dein Herein,
Wird dir auch kein großes Lob beschieden,
Wird dein Eintritt doch nicht lästig seyn.
Hast du eine Stirne nur entfaltet,
Lachte dich ein Auge heiter an,
O so hast du schon genug gewaltet,
Und ich segne deine kleine Bahn.

Epigrammatische Versuche.

Grabschrift auf einen braven, im Duell gefallenen Offizier.

Hier liegt ein wackerer Soldat,
Der gern fürs Vaterland gestorben wäre,
Den aber das Phantom der falschen Ehre
Um diesen Ruhm betrogen hat.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Grabschrift auf einen braven, im Duell gefallenen Offizier.

Hier liegt ein wackerer Soldat,
Der gern fürs Vaterland gestorben wäre,
Den aber das Phantom der falschen Ehre
Um diesen Tod betrogen hat.

Catharina von Medicis.

Der Väter Neigung ist sie treu geblieben,
Sie gaben rühmlich sich den Künsten hin;
Die schwerste sehen wir sie selber üben,
In der Verstellung ist sie Meisterin.

Die Sonnenuhr.

Gewiß, dich hat kein Trauernder erfunden,
Denn du zählst nur die heitern Stunden.

Grabschrift auf einen talentvollen Jüngling.

(Nach Peter Bembo.)

Als Jüngling raubte dich des Todes Hand,
Weil er in deinem Geist die Bürgschaft fand,
Du würdest, ließ er länger dich auf Erden,
Am Ende noch unsterblich werden.

Longolii Epitaphium.

(auct. Bembo.)

Te juvenem rapuere Deae fatalia nentes
Stamina, cum scirent, moriturum tempore nullo,
Longoli, tibi si canos seniumque dedissent.

Pabst Paulus II.

(Nach Pannonius.)

Heiliger, so können wir nicht, dich wohl
aber Vater nennen,
Da wir von dir keine Wunder, aber eine
Tochter kennen.

Consequenz.

Der Maskenball von gestern war sehr schön,
Und viele Larven dort zu seh'n,
Sogar der Krätzer war, wie sichs für diesen Fall gebührt,
Als ächtes eilfer Gut staffirt.

Der Fall.

(Nach Owen.)

Viermal wohl fällt der Gerechte, sagt die Bibel, über Tag;
Wie oft die Gerechte falle, wer ist, ders bestimmen mag?

Der Titel.

Geschenke nennt der Autor schlau sein Buch,
Er meint, geschenkt sey Alles gut genug.

Die Ausstudierten.

A. Gottlob! Mein Peter hat nun auch schon
ausstudiert,
Ja, meine Herren, man wird alt.
B. An Ihnen hat man zwar das Erste längst
verspürt,
Doch für den Peter wär's zu bald.

Bei der Genesung eines Freundes, der in einer gefährlichen Krankheit drei Ärzte gebraucht hatte.

Glück auf, mein Freund, du wirst wohl
hundert Jahre,
Drei auf einmal, und dennoch durchgekom-
men;
Dich hat das Glück in seinen Schutz genom-
men,
Sonst bringt ein einz'ger hundert auf die
Bahre.

Als manche Zeitungen Walther Scotts Leben Napoleons für nicht gelungen erklärten.

Apollo schien nur eifersüchtig auf Walthers
Ruhm zu seyn,
Drum gab er ihm, um sich zu rächen, des
Corsen Leben ein.

Salomo.

Daß Davids Vater Hirt gewesen,
Zeigt Salomo, sein Sohn, uns klar,
Der auch im Purpur, wie wir lesen,
Noch Freund von Schäferstunden war.

Mein Nachbar.

Mein Nachbar ist ein Erzsophist;
Den Fall, daß der verstummen müßte?
Ein Glück, daß Gott allwissend ist,
Er wüßte sonst, was Gott nicht wüßte.

Rom an den Wanderer.

(Nach Pannonius.)

Sey's zu deinem Vaterlande, Wandrer, tau-
send Meilen hin,
Zinsbar waren deine Ahnen mir, der Welt-
gebieterin.

Auf einen galanten General.

(Nach Janus Pannonius.)

Daß du viel der Venus opferst, wird ein
Jeder trefflich finden;
Könntest du den Gott der Krieges dir wohl
freundlicher verbinden?

Auf einen schlechten Prediger, über Matth. 21.

Er kommt, so hieß es einst vom Herrn,
Triumph! Es strahlt der Wahrheit Stern.
Er kommt, so hofft auch ich, als ich dich
stehen sah,
Du sprachst, fort war der Herr, sein Trä-
ger war noch da.

Warum die Poeten meistens arm sind.

Warum, Freund, es den Poeten hier so oft
an Brod gebricht!
Sie sind ja schon hier im Himmel, und im
Himmel ißt man nicht.

Nöthiger Glaube.

Wer verdenkt es finstern Köpfen, daß sie
einen Teufel glauben,
Hieße das nicht ihnen ihren angestammten
Fürsten rauben?

Antwort des Janus Pannonius auf einen Vorwurf.

Aus barbarischem Lande stamm' ich, wirfst du mir vor?
Freund, aus Phrygien stammte der olympische Chor.

Hölty.

Zu früh sei Hölty von der Welt geschieden?
O Tausend lebten nicht so lang hienieden!
Zu früh, meint ihr? Er ist ja erst gestorben,
Nachdem er sich Unsterblichkeit erworben.

Die Sorge.

(Nach Owen.)

Wie er zahle, nachzudenken, nein, das ist
nicht seine Sache,
Hat er doch genug zu denken, wie er neue
Schulden mache.

Das Schlimmste.

(Nach Menage.)

Was ich selbst auch dem nicht wünsche, der
mich bis zum Tod betrübt,
Daß er niemals Liebe fühle, daß er sterbe
ungeliebt.

Der Pleonasmus.

(Nach Owen.)

Wieder klug seyst du geworden, sagst du, alberner Arist?
Daß du doch in keiner Rede frei von Pleonasmen bist!

Auf eine schöne und tugendhafte Frau.

(Nach Owen.)

Traun! Es kann in deiner Nähe Niemand
mehr in Freiheit seyn,
Diesen nimmst du durch die Schönheit, Jenen
durch die Tugend ein.

An Chloe.

Bei Uebersendung einer schönen Haarlocke.

(Nach Martial.)

a.

Chloe, diese goldnen Haare
Schick ich dir, damit du siehst,
Wie viel goldner dir die Locke
Um die schönen Schläfe fließt.

b.

Eines schönen deutschen Mädchens goldnes
Haar leg ich hier bei,
Daß du wissest, wie viel goldner deine Locke,
Chloe, sey.

Ad Lesbiam.

Arctoa de gente comam tibi, Lesbia, misi,
Ut scires, quanto sit tua flava magis.

Leander.

(Nach. Martial.)

Als Leander auf empörtem Meere
Sah die Todeswoge näher dringen,
Fleht er: Schone, bis ich wieder kehre,
Dann magst du den Glücklichen verschlingen.

Auf einen Prediger.

Von dem Wunder mit fünf Broden, das
der Herr verrichtet hat,
Rühmt man, und du gehst viel weiter, du
machst mit zwei Worten satt.

Die Rose.

(Nach dem Lateinischen.)

Warum prangt von allen Blumen sie allein
in schönster Gluth?
Venus, von dem Dorn verwundet, färbte
sie mit eignem Blut.

Allgemeine Zeitung Nro. 208. 1827.

Genf. Der am 21. Juni auf der Sternwarte zu Marseille entdeckte, mit bloßen Augen nicht sichtbare neue Comet, im Fuße des Pegasus, ist auch auf der hiesigen Sternwarte beobachtet worden.

An Herrn R.

O Freund, ein großes Unglück ist gescheh'n,
Im Pegasus ward ein Comet geseh'n;
Sehn wir ihn so schon seltsam traversiren,
Wohin wird ihn nun gar ein Irrstern führen?

Die Frage.

(Nach Owen.)

In das Meer mit jedem Pinsel, den sein
Weib betrügen kann,
Sprach Cornutus; seine Gattin: Kannst du
schwimmen, trauter Mann?

Hölty.

Zur Reise nach Italiens Götterauen
War Hölty einst nicht reich genug;
Mit Recht! Was wollte der ein Paradies
erst schauen,
Der einen Himmel in sich trug.

Grabschrift eines Lückenbüßers.

Hier liegt der Hofrath P. begraben,
Von dem wir weiter nichts zu sagen haben,
Als daß man nie herausgebracht,
Weßwegen man zum Hofrath ihn gemacht.

Auf einen gewissen Autor.

(Nach Martial.)

Warum dir Pallas ihre Gunst entzieht,
Der Kenner Beifall deine Werke flieht,
Darüber, Freund, soll ich dir Auskunft geben?
O sprich, wie kann dieß anders seyn?
Cytheren widmest du dein halbes Leben,
Kann dir Athene diesen Dienst verzeih'n?

Christus
in drei Fakultäten.

(Nach Owen.)

Theolog und Mediciner war er schon auf
Erden,
In dem Himmel wird er endlich auch noch
Richter werden.

Annette.

(Nach Owen.)

Der Natur genügt Geringes, sagt man ziem-
lich allgemein,
Doch bei deiner scheint, Annette, Norm das
Gegentheil zu seyn.

Die Geschwister.

(Nach dem Lateinischen.)

Dir, Leo, fehlt das rechte Aug', das linke
Euphrosynen,
Und doch muß selbst der Götter Chor in Huldigung euch dienen;
Gib, Leo, ihr dein linkes Aug', und sie wird
Venus gleichen,
Und du wirst noch, auf beiden blind, an
Reitz nicht Amor weichen.

Abrechnung.

Daß die Franken uns zum Muster, war
von je der Besten Klag';
Wohl, in Tändeleien sind sie's, Größ'res
ahmten sie uns nach.
Lehren sie uns Tänze schlingen, und der Mode
Nebeldunst,
Lehrten wir sie Zeiten messen, und des Druk-
kens edle Kunst.

Berichtigung.

A. Er spricht schon ganz verwirrt, der arme
Patient,
Lang kann er es unmöglich treiben.
B. O Freund, hast du kein beßres Argument,
So wird er wohl am Leben bleiben;
Denn seit ich mich erinnern kann,
Spricht er verwirrt, der gute Mann.

Allgemeine Grabschrift.

(Nach dem Lateinischen.)

Wer liegt hier begraben? Niemand.
Freund, was stehst du sinnend? Heißt
Denn man wohl mit Recht noch Jemand
Einen Körper ohne Geist?

Die Betschwester.
An E.

Freund, der Erdendinge Wandel trifft hier
unterm Monde Jeden,
Sie, die man sonst angebetet, fängt jetzt sel-
ber an zu beten.

Die Vergleichung.

(Nach dem Französischen.)

Der Sonne soll ich, Phyllis, dich ver-
gleichen?
O den Gefallen kann ich dir erzeigen!
Sie ist gemein, du bist gemein;
Willst du noch mehr verglichen seyn?

Gott ist die Liebe.

Gott hat als milder Richter sich damals schon bewiesen,
Als er den Adam aus dem Paradiese trieb,
Was konnt' es Reizenderes in sich schließen;
Als Eva, die ihm ja Gefährtin blieb.

Grabschrift eines dicken Mannes.

(Nach dem Lateinischen.)

Die Erde werd' ihm leicht, sollt man von
ihm nicht sagen,
Er werd' es vielmehr ihr, sie hat an ihm
zu tragen.

Mittel schnell reich zu werden.

Willst du recht schnell ein Crösus werden,
Kauf alle Narren dir auf Erden
Um ihren wahren Werth, mein Freund;
Verkauf sie dann nur um das Drittel
Von dem, was mit und ohne Titel
Ein Jeder, werth zu seyn, vermeint.

Das Vorgebirg der guten Hoffnung.

Gefunden, rief einst Diaz aus, als er's vor sich geseh'n,
Verloren, rief Aline jüngst, sie sah's an sich entsteh'n.

Auf ein schlechtes Theaterstück, Gemälde betitelt.

Gemälde wird dieß Stück mit größtem Recht
betitelt,
Das hieße sonst selbst die Bescheidenheit be=
krittelt,
Denn daß es das Erzeugniß eines Pinsels
war,
Sah man gleich in der ersten Scene klar.

H . . . . der Wunderthäter.

Das größte Wunder wird mit Recht genannt,
Daß er in unsrer Zeit noch Glauben fand.

Erklärung.

Warum winden sich aus Lorbeern, fragst du,
Freund, der Dichter Kronen?
Kann Apollo seine Liebling' schöner als mit
Daphne lohnen.

Plato.

Auf Erden läßt kein Paradies sich gründen,
Drauf deutet dieser Philosoph in seinem
Staate hin,
Drum gab er auch sehr artig, wie wir finden,
Den Dichtern keinen Platz darin.

An Harpax.

O reicher Harpax, plag' dich nicht so sehr,
Was frommen dir noch zehn Jahr Hunger mehr,
Als daß dein Sohn, der dich schon jetzt betrügt,
Ein Jährchen später auf dem Strohe liegt.

Auf einen liebenswürdigen Greis.

(Nach Florian.)

Daß wir in so späten Tagen
Ihn noch liebenswürdig sehn?
Freund, wie kannst du das noch fragen;
Altern denn die Grazien?

Jesus als Zimmermann.

Schön ist die Sage, wenn auch Fiction,
Daß Jesus, Josephs großer Pflegesohn,
Dem Vater bei der Arbeit Hand gereicht.
Er mußte wohl des Pflegers Kunst versteh'n,
Den Bau zu fügen, den wir staunend seh'n,
Das Pensum war gewiß nicht leicht.

Ueber manche Verse.

Nenn' die Verse Sinngedichte, wenn auch
kein Verstand darin,
So ist doch, wer kann dich tadeln, wenigstens
im Namen Sinn.

Was zu arg ist.

Der Sternwirth macht jetzt so enorme Zechen,
Daß selbst die Apotheker drüber sprechen.

Als der Bischof X. aus dem Bad wiederkehrte.

Der Bischof kommt vom Bad. O wär' es
das gewesen,
Von welchem wir im neuen Testamente *)
lesen;
Erneuert käm' er dann an Geist zurück,
O, armer Sprengel, welch ein Glück!

*) Das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

Lord ***

1827.

Lord *** fährt mit eitel Dampf
Zum großen *** Freiheitskampf.
Zum Henker! Wenn man sein Project am Ende
So lustig wie sein Reisemittel fände?

Auf einen Maler, der einen großen Schwätzer gemalt hatte.

Was Niemand noch gelungen, hat deine Kunst
vollbracht,
Du hast den größten Schwätzer auf immer
stumm gemacht.

Die Maschinen.

Viel wird jetzt von Maschinerie getrieben;
Sogar bei Büchern kommt uns oft in Sinn,
Sie seyen von Maschinen hingeschrieben,
So wenig zeigt sich Geist darin.

Zum neuen Jahre.

(Nach Owen.)

Hier schick ich ein Gedicht zum Angedenken,
Denn Gold und Silber hab' ich nicht;
Willst du mir aber Gold und Silber schenken,
Ich nehm es an für ein Gedicht.

Der Anspruch.

(Nach dem Lateinischen.)

Wenn der Himmel nimmt die Dulder lieb-
reich in die Arme auf,
O so gibt, ein Weib sich nehmen, wohl das
erste Recht darauf.

Zweifel und Gewißheit.

(Nach Owen.)

Daß Petrus einst in Rom gewesen,
Bezweifelt man sofort,
Doch, wenn wir die Geschichte lesen,
Simon war immer dort.

Die marmorne Venus an ihren Beschauer.

(Nach dem Lateinischen.)

Ich sey wohl der Liebe Göttin, Freund, nach
äußerer Gestalt,
Aber ohne Leben, klagst du, ohne Regung,
starr und kalt;
Nur mit größtem Unrecht klagst du, wie kann
es auch anders seyn:
Ich genieße keine Speise, meine Lippen flieht
der Wein,
Und wie schon die Alten sagten, wie mein
Anblick wieder spricht,
Ohne Ceres, ohne Bacchus brennt der Liebe
Feuer nicht.

Auf einen schlechten Redner.

(Nach Owen.)

Nie zu lang ist eine Rede Cicero's, wär' sie ein Buch;
Deine, sey sie noch so kurz auch, ist doch niemals kurz genug.

Die Römerin.

(Nach Martial.)

Nimm, Pätus, hin, spricht Arria beherzt,
Den Dolch, den sie aus treuem Busen zieht,
Nicht das, was ich gethan, Geliebter, schmerzt,
Doch, was mein Aug' dich jetzt beginnen sieht.

Stella.

Daß du klug und schön bist, Stella, kann
dir Niemand widerstreiten,
Doch um deinen Ruf wird, Stella, dich kein
Bettlerweib beneiden.

Die Weisheit.

(Nach Owen.)

Zu den Apokryphen zählt man in der Schrift
der Weisheit Buch;
Leider war in allen Zeiten sie oft apokryph
genug.

Vorschlag.

Mit Unrecht nennt man Apotheker Neunund-
neunziger,
Durch ihre Schuld stirbt unter Hunderten kein
Einziger;
So sollte man die Aerzte tituliren,
Die neunundneunzig expediren,
Bis es dem Hundertsten gelingt,
Daß die Natur ihn wieder auf die Beine bringt.

Leo X.

(Nach Sannazar.)

Warum fehlten diesem Pabste, als er starb,
die Sakramente?
Seine Schuld! Was liefert er sie durch Ver-
kauf in fremde Hände!

Das Ende.

(Nach Owen.)

Jede Handlung strebet dahin, daß sie einen
Ausgang fände,
Nur das Leben und die Liebe scheuen sich vor
ihrem Ende.

Als 1827. bei Brockhaus ein neues Reimlexikon erschien.

An die Herren X. Y. Z.

Bei Brockhaus ist ein Lexikon erschienen,
Das euch die edle Reimkunst lehrt,
Eilt, euch desselben schleunig zu bedienen,
So ist doch, was ihr schafft, mehr werth,
Zum mindesten wird man nicht mehr behaupten können,
Das was ihr schreibt, sey ungereimt zu nennen.

Elisa an ihren maskirten Geliebten.

(Nach dem Lateinischen des Thylesius.)

Vergebens birgst du, Jüngling, dein Gesicht;
Du wähnst, Elisa kenne dich so nicht?
O dich verräth das Glühen deiner Augen,
Freund, für dein Mädchen kannst du keine
Maske brauchen.

Der Sieg.

(Nach Pannonius.)

Willst du mir die Spitze bieten,
Fragt Athene Aphroditen,
Die mit Ares Waffen prangt.
„Spotte nur, du hast gesehen,
„Daß ich einst auf Ida's Höhen,
„Waffenlos den Sieg erlangt.“

An Lottchen.

(Nach dem Französischen.)

O wärst du, Lottchen, Eva einst gewesen,
So weiß ich ganz gewiß, wir Alle säßen
Noch heute in dem Paradies.
Du hättest der Versuchung widerstanden,
Du widerstehest Amors goldnen Banden,
Und glaube, Lottchen, mir, so hold, so süß,
So reizend lachen nicht die Hesperiden,
Wo sind die Früchte, die so feurig glühten,
Wie Amors Lippen, und du fliehest sie,
O Freundin, quäle dich die Reue nie.

Entschuldigung.

Ich tadle gern', so hört' ich neulich schmollen,
Und sey doch selbst von wenig Fehlern rein,
Wer wird auch weitre Ursach' finden wollen,
Man ist nicht gern der Sündenbock allein.

Auf den Hintritt des Doktors N.

Fort, rief der Tod voll Eifersucht, mit ihm zur tiefsten Hölle!
Der Kerl brächt' mich am Ende noch um meine ganze Stelle!

Auf einen königlichen Dichter.

Wundert euch nicht, daß ein König einmal
zum Poeten wird,
Von den Hirten stammt die Dichtkunst, und
er ist ja Völkerhirt.

Die Mystik.

Sehr bescheiden hofft die Mystik immer nur
auf innres Licht;
Aechtes christliches Geständniß! Was man hofft,
das hat man nicht.

Venedig in seiner höchsten Blüthe.

(Nach Sannazar.)

Der Meergott sah Venedig aus den Wellen
Kühn sich erheben als Gebieterin:
Wer wagt's, der Herrlichen sich gleich zu stellen?
Dein Glanz, o stolze Roma, ist dahin;
Dich stifteten zwei Sterbliche verbündet,
Venedig hab ich selbst, ein Gott, gegründet.

Die Päbstin Johanna.

Stört ein Weib mit Petri Schlüssel denn
so sehr der Dinge Lauf,
Schließt es nicht noch jetzt des Himmels und
der Hölle Pfordten auf?

Auf einen hinkenden Polizeidiener.

Warum tadeln, daß man einen Hinkenden
zum Häscher wählt?
Sah man sinniger die Strenge mit der Nach-
sicht je vermählt?

Erklärung.

An K.

Woher es kommt, o Freund, daß sich die alten
Schönheiten, die vor Olims Zeit geblüht,
So brünstiglich an ihren Schöpfer halten?
Weil die verdorbne, arge Welt
Sie körperlich für überzählig hält,
Und Gott blos auf die Geister sieht.

Antwort auf eine allgemeine Klage.

Den Fürsten werd' es schwer, sich Diener
zu verbinden,
Klagt Seine Durchlaucht, und ich räum es
ein:
Um aber einen S ü l l y sich zum Freund zu
finden,
Muß man ein v i e r t e r H e i n r i c h seyn.

Blume
auf das frühe Grab eines Dummkopfes.

Daß ihm die Götter gnädig waren,
Beweis't uns klar sein frühes Grab;
Ihm manche Thorheit zu ersparen,
Rief ihn ihr Schluß vom Leben ab.

Als in ** eine Harmonie errichtet werden sollte.

Hier eine Harmonie? Bei meiner Ehre!
Das ist ein Wort zu seiner Zeit;
Ich wüßte nirgends weit und breit,
Wo solche mehr Bedürfniß wäre.

Bekehrung.

(Nach dem Französischen.)

Wie? Seh ich recht? Du bist so krank gewesen?
Und jetzt kommst du in neubelebter Kraft?
Ja, Freund, ich hoffe doch noch zu genesen,
Ich habe meinen Doktor abgeschafft.

Der Widerspruch.

Avitus feiert seinen Namenstag,
Wie je man nur ein Fest begehen mag,
Und doch soll er, ist es denn nicht zum Lachen,
Sich in der Welt noch einen Namen machen.

Petrus, der Fels.

Der Pabst soll, wie Sanct Petrus einst, ein
Fels der Kirche seyn,
Drum stießen sich so viele schon die Köpfe an
ihm ein.

An einen Clienten.

(Nach Owen.)

Schmähle nicht, daß deiner Richter Ohr dein
Wort verschlossen fand;
Rüg' zuerst den eignen Fehler. War es nicht
auch deine Hand?

Auf die schönere Mutter einer schönen Tochter.

(Nach dem Lateinischen.)

Daß du deine Tochter liebest, schöne Phyllis,
soll ich glauben?
Und doch muß ihr deine Schönheit überall
den Vorzug rauben!

Humanität.

Daß du Niemand je geladen, thatst du wohl
aus Menschlichkeit;
Denn zwei Tage mit dir speisen, wär' die
strengste Fastenzeit.

Grabschrift auf Raphael, den Maler.

Durch Irrthum nur, starb Raphael, der Gött-
liche so bald,
Der Tod sah seiner Werke Zahl, und wähnte
ihn schon alt.

Auf einen schlechten Prediger.

Das Wort ward Fleisch, hast du sehr schlecht
erklärt,
Doch hast du noch zum wenigsten uns treu
Durch deine Predigt heut bewährt,
Wie ein Wort ohne Geist beschaffen sey.

Auf einen Muttermörder.

(Nach dem Griechischen.)

Daß der Mörder nicht begraben werde,
Denn wer seiner Mutter Blut vergoß,
Den nimmt unser Aller Mutter Erde
Nicht in ihren heil'gen Schooß.

Cäsar im Olymp.

(Nach Pannonius.)

Als Cäsar im Olymp erschien,
Rief Jupiter, er sah ihn kaum,
Ihr Götter! Wo will dieser Römer hin?
Hat er auf Erden nicht mehr Raum?

An Hilaris.

(Nach Owen.)

Magst du auch dein ganzes Leben, Hilaris,
dem Comus weihn,
Deine letzte Rolle, glaub mir, die wird dennoch tragisch seyn.

Oekonomie.

(Nach Martial.)

Lieber, als das Ganze borgen, will ich dir
die Hälfte schenken,
Kannst du wohl, du Niemalszahler, dieß Er-
sparniß mir verdenken?

Nach einer matten Predigt über das Gastmahl im Evangelium.

Pflegt jener, der die Gäste dort geladen,
So dürftig, Freund, wie du heut, aufzutragen,
Dann haben sie mit Recht es ausgeschlagen,
Denn wer ißt Wassersuppen gern für Braten.

Die Ferngläser.

Daß so viele junge Herren immer mit dem
Fernglas geh'n?
Sehr natürlich, denn die Jugend hat noch
niemals weit geseh'n.

Sonderbar.

Bei uns können Zwingherrn dräuen, und die
Schwachheit ist beschönt,
Denn der Druck ist nicht verboten, und der
Nachdruck hoch verpönt.

****

Inhalt.

Seite.
Grabschrift auf einen braven im Duell gefallenen Offizier 7
Catharina von Medicis 8
Die Sonnenuhr. 8
Grabschrift auf einen talentvollen Jüngling . 9
Longolii Epitaphium (auct. Bembo.) . 10
Pabst Paulus II. 11
Consequenz 12
Der Fall 13
Der Titel 13
Die Ausstudierten 14
Bei der Genesung eines Freundes, der in einer gefährlichen Krankheit drei Ärzte gebraucht hatte 15

Bayerische Staatsbibliothek München

Seite.
Als manche Zeitungen Walther Scotts Leben Napoleons für nicht gelungen erklärten 16
Salomo 17
Mein Nachbar 18
Rom an den Wanderer 19
Auf einen galanten General 20
Auf einen schlechten Prediger über Math. 21. 21
Warum die Poeten meistens arm sind . . . 22
Nöthiger Glaube 22
Antwort des Janus Pannonius auf einen Vorwurf 23
Hölty 24
Die Sorge 25
Das Schlimmste 26
Der Pleonasmus 27
Auf eine schöne und tugendhafte Frau . . 28
An Chloe. Bei Uebersendung einer schönen Haarlocke a. b. 29
Ad Lesbiam (auct. Martial.) 30
Leander 30

Bayerische Staatsbibliothek München

Seite.

Auf einen Prediger 31
Die Rose 32
An Herrn R. 33
Die Frage 34
Hölty 35
Grabschrift eines Lückenbüßers 36
Auf einen gewissen Autor 37
Christus in drei Fakultäten 38
Annette 39
Die Geschwister 40
Abrechnung 41
Berichtigung 42
Allgemeine Grabschrift 43
Die Betschwester 44
Die Vergleichung 45
Gott ist die Liebe 46
Grabschrift eines dicken Mannes . . . 47
Mittel schnell reich zu werden 48
Das Vorgebirg der guten Hoffnung . . 49
Auf ein schlechtes Theaterstück, Gemälde betitelt . 50

	Seite.
H.... der Wunderthäter	51
Erklärung	51
Plato	52
An Harpax	53
Auf einen liebenswürdigen Greis	54
Jesus als Zimmermann	55
Ueber manche Verse	56
Was zu arg ist	56
Als der Bischof X. aus dem Bad wiederkehrte	57
Lord ***	58
Auf einen Maler, der einen großen Schwätzer gemalt hatte	59
Die Maschienen	60
Zum neuen Jahr	61
Der Anspruch	62
Zweifel und Gewißheit	63
Die marmorne Venus an ihren Beschauer	64
Auf einen schlechten Redner	65
Die Römerin	66
Stella	67

Seite.
Die Weisheit 68
Vorschlag 69
Leo X. 70
Das Ende 71
Als 1827 bei Brockhaus ein neues Reimlexikon erschien 72
Elisa an ihren maskirten Geliebten 73
Der Sieg 74
An Lottchen 75
Entschuldigung 76
Auf den Hintritt des Doktors N. 76
Auf einen königlichen Dichter 77
Die Mystik 78
Venedig in seiner schönsten Blüthe 79
Die Päbstin Johanna 80
Auf einen hinkenden Polizeidiener 80
Erklärung 81
Antwort auf eine allgemeine Klage 82
Blume auf das frühe Grab eines Dummkopfes 83

Seite.
Als in ** eine Harmonie errichtet werden sollte 84
Bekehrung 85
Der Widerspruch 86
Petrus, der Fels 86
An einen Clienten 87
Auf die schönere Mutter einer schönen Tochter 88
Humanität 89
Grabschrift auf Raphael, den Maler . . 89
Auf einen schlechten Prediger 90
Auf einen Muttermörder 91
Cäsar im Olymp 92
An Hilaris 93
Oekonomie 94
Nach einer matten Predigt über das Gastmahl im Evangelium 95
Die Ferngläser 96
Sonderbar 96

Druck von Fr. Heydner, in Neustadt a. d. Aisch.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Auernhammer, Johann Christian

Feierstunden

Neustadt an der Aisch 1829

P.o.germ. 1555 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10122698-1